

Petitionskommission des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt

**An den Grossen Rat
des Kantons Basel-Stadt**

Basel, den 7. Januar 2003

P183 „Der Pro Juventute-Markenverkauf gehört in die Poststellen“

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 11. September 2002 die Petition betreffend Pro Juventute-Markenverkauf gehört in die Poststellen an die Petitionskommission zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen.

1. Wortlaut der Petition

Die Aktion GRÜN statt GRAU will, dass die Pro Juventute weiterhin Briefmarken in den Poststellen verkaufen kann.

POST: Hausverbot für Pro Juventute

Als miese Vorweihnachtsüberraschung haben Post-Manager die Pro Juventute Hilfsorganisation vor die Türe gesetzt. Vor einigen Jahren begann dieser asoziale Trend, als die Poststellen die alten Telefonbücher nicht mehr zurück nahmen. Der Erlös kam sozialen Institutionen zu gut. Diese unheilsame Entwicklung wollen wir stoppen.

Wir ersuchen die Mitglieder des Grossen Rates in BS und des Landrates in BL ihre parlamentarische Autorität dafür einzusetzen, dass Pro Juventute auch in Zukunft Briefmarken und Karten in den Poststellen beider Kantone verkaufen darf.

2. Abklärungen der Petitionskommission

Nach Entgegennahme der Petition beschloss die Petitionskommission, sich schriftlich bei der Kreispostdirektion Basel zu erkundigen, ob der Pro Juventute Markenverkauf sowohl im Jahr 2002 als auch in Zukunft definitiv nicht mehr in den Poststellen zugelassen würde. Ausserdem wollte die Petitionskommission bei der Pro Juventute nach finanziellen Ausfällen im Falle eines definitiven Verkaufsverbotes in den Poststellen nachfragen. Bevor dies geschehen konnte, kontaktierte das Sekretariat der basellandschaftlichen Petitionskommission die Präsidentin, indem sie ihr die Kopie eines Antwortschreibens der Post vom 16. September 2002 auf Fragen der Petitionskommission des Kantons Basel-Landschaft zukommen liess. Gleichzeitig wurde ihr in Aussicht gestellt, dass sie das von der Petitionskommission des Kantons Basel-Landschaft erwartete Antwortschreiben der Pro Juventute ebenfalls zugeschickt erhalte.

Schreiben der Post, Region Nord vom 16. September 2002

Gemäss Schreiben der Post vom 16.9.2002 hätten das veränderte Kundenverhalten, neue Marktbedürfnisse und die Herausforderungen eines zunehmend liberalisierten Umfeldes auch von der Post eine Anpassung der Prozesse und des Dienstleistungsangebotes erfordert. Im Rahmen der strategischen Neuausrichtung des Geschäftsbereichs Poststellen und Verkauf sei der gesamte Verkauf der Schweizerischen Post überprüft und neu organisiert worden. Unter anderem seien Schalterhallen grösserer Poststellen neu möbliert worden und würden als Verkaufsfläche für neue Produkte der Telematik, Informatik usw. genutzt. Die Vermietung oder unentgeltliche Überlassung an Dritte sei dabei nicht mehr vorgesehen. Selbstverständlich werde die Post die Pro Juventute weiterhin gerne durch den Verkauf von Pro Juventute-Marken an den Schaltern der Poststellen unterstützen. Der Entscheid der Geschäftsleitung der Post gelte für die ganze Schweiz.

Schreiben der Pro Juventute vom 15. Oktober 2002

Die Stellungnahme der Pro Juventute vom 15.10.2002 sei laut dem Begleitschreiben des Regionalsekretärs der Pro Juventute, Thomas Vielemeyer, eine offizielle Stellungnahme, welche einerseits mit dem Zentralsekretariat der Pro Juventute in Zürich und andererseits mit den Präsidentinnen und Präsidenten der Pro Juventute Bezirkskommissionen des Kantons Basel-Landschaft abgesprochen worden sei. Laut dieser Stellungnahme habe die Pro Juventute der Basler Zeitung bzw. der Basellandschaftlichen Zeitung entnommen, dass in ihrem Namen eine Petition an den Grossen Rat des Kantons Basel-Stadt und an den Landrat des Kantons Basellandschaft eingereicht worden sei.

Die Pro Juventute weist in ihrer Stellungnahme darauf hin, dass in den letzten Jahrzehnten keinerlei vertragliche Abmachungen auf nationaler Ebene mit der Post zum Verkauf von Pro Juventute Marken und weiterer Produkte in den Postschalterhallen existiert hätten. Der Pro Juventute-Verkauf sei jedoch lokalen Pro Juventute-Stellen auf jährliches, schriftliches Ersuchen hin bewilligt worden, woraus eine Art Gewohnheitsrecht entstanden sei. Dass die Post nun diese Praxis geändert habe, sei ihr gutes Recht. Die Pro Juventute-Bezirke in der Region Basel hätten dies zur Kenntnis nehmen müssen. Selbstverständlich würde es die Pro Juventute begrüssen, wenn sich die Post als Service public Leistungserbringerin dem lokalen Briefmarkenverkauf gegenüber weiterhin kulant zeigen würde. In den Bezirken der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft sei daher auch eine beträchtliche Umsatzeinbusse entstanden, weil der Verkauf in den Postschalterhallen im letzten Winter nicht mehr möglich gewesen sei. Die Bezirke hätten sich nach neuen Verkaufsstandorten umsehen müssen, die im November/Dezember 2002 getestet würden. Die Umstellung des Verkaufssystems werde noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Baslerstab-Artikel vom 15. Oktober 2002

Einem Artikel des Baslerstabes vom 15. Oktober 2002 konnte die Petitionskommission entnehmen, dass sich die Pro Juventute offensichtlich arrangiert und neue Verkaufsstellen gefunden habe.

Versand von Bestellcouverts für Pro Juventute-Marken in Privathaushalte mit Hilfe von Pfadfinderinnen und Pfadfindern

Die Pro Juventute suchte nach weiteren Verkaufsmöglichkeiten und ist mit der Bitte an Basler Pfadfinderabteilungen gelangt, ob diese nicht, gestützt auf ihre Adresskarteien, Bestellcouverts verschicken könnten. Die Pfadfinderabteilungen übernahmen dann die Organisation für Versand und Verteilung und erhielten dafür einen Beitrag in ihre Kasse.

Anfrage bei Frau Rudin, Geschäftsleiterin der Pro Juventute Basel

Im Januar 2003 erfuhr die Präsidentin der Petitionskommission von Frau Rudin folgendes über die Geschäftsergebnisse des Markenverkaufs:

Der Markenverkauf in der Öffentlichkeit habe in den Jahren 2000/2001 (erstes Verkaufsjahr ohne Verkaufsmöglichkeiten in den Poststellen) einen Einbruch von 35 Prozent erfahren; 2001/2002 sei ein zusätzlicher Einbruch von 10 Prozent festgestellt worden.

Der Versand habe im selben Zeitabschnitt zwar Einnahmen gebracht, demgegenüber stünden aber Auslagen für den Versand (Couverts, Porti). Der Rücklauf aus den von den Pfadfinderabteilungen verschickten Couverts sei eher gering gewesen.

3. Erwägungen der Petitionskommission

Die Petitionskommission hat mit Bedauern festgestellt, dass eine sinnvolle, liebgewonnene Tradition, Pro Juventute-Marken in Postfilialen verkaufen zu können, den Umstrukturierungen der Post hat weichen müssen. Laut offiziellem Schreiben vom 15.10.2002 hat die Pro Juventute diese Tatsache mehr oder weniger kampflos akzeptiert und sich nach anderen Möglichkeiten umgesehen. Dies ist ihr geglückt, indem ihr z.B. Buchhandlungen, aber auch andere Lokalitäten, einen Teil ihrer Verkaufsfläche für den Markenverkauf in der Weihnachtszeit zur Verfügung gestellt haben. All denjenigen, die der Pro Juventute auf diese Art unter die Arme gegriffen haben, ist dafür gebührend zu danken.

Leider muss auf Grund der Auskunft der Geschäftsleiterin der Pro Juventute Basel festgestellt werden, dass trotz der von verschiedenen Seiten angebotenen Unterstützung die ursprünglichen Umsatzzahlen bei weitem unterschritten wurden und entsprechend weniger finanzielle Mittel den Basler Kindern zufließen werden. Die Post, welcher vom Taxwert der verkauften Pro Juventute Briefmarken zwei Drittel des Preises zufließen, wird deswegen kaum für sie spürbare Minuseinnahmen registrieren. Ganz im Gegensatz dazu aber die Pro Juventute und schliesslich die von den Mindereinnahmen am meisten Betroffenen, die Kinder. Die Petitionskommission bedauert diese Entwicklung. Es ist zu hoffen, dass die Pro Juventute weitere alternative Möglichkeiten zur Finanzierung ihrer Tätigkeit zugunsten der Kinder findet. Aufgrund der Stellungnahmen der Post und der Pro

Juventute erachtet die Petitionskommission das Petitum jedoch zumindest derzeit als nicht mehr durchführbar.

4. Antrag der Petitionskommission

Die Petitionskommission beantragt, die vorliegende Petition als erledigt zu erklären.

Petitionskommission des Grossen Rates
Die Präsidentin:

K. Zahn